

# Calmer Tagblatt

Nr. 268.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw

89. Jahrgang.

Bestimmungswerte: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Montag, den 16. November 1914.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.20, im Fernverkehr Mt. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

**K. Oberamt Calw.**  
**Erlaß an die Ortspolizeibehörden betr. die Ausübung der Jagd und Fischerei durch Angehörige feindlicher Staaten.**  
 Nachdem laut Bekanntmachung des K. Stellv. Generalkommandos des XIII. (K. W.) Armeekorps vom 10. d. Mts. (vgl. Staatsanzeiger vom 11. d. Mts. Nr. 269) Angehörige feindlicher Staaten die Ausübung der Jagd und Fischerei im Inlande während des Kriegszustandes unbedingt verboten

worden ist, erhalten die Ortspolizeibehörden den Auftrag, für strengste Durchsührung dieses Verbots Sorge zu tragen.  
 Den 14. November 1914.  
 Reg.-Rat Binder.

**K. Oberamt Calw.**  
**Bekanntmachung betreffend Verkauf von kriegsunbrauchbaren Pferden.**  
 Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., mittags

12 Uhr, kommen im Hof der Manentafelne in Söflingen bei Ulm etwa 40 kriegsunbrauchbare Pferde, darunter 3 Stuten, welche nur an Mitglieder des W. Kaltblutzuchtverbandes abgegeben werden, und eine Stute, welche nur an ein Mitglied des Württ. Pferdezuchtvereins abgegeben wird, im Wege der Versteigerung unter den mehrfach bekanntgegebenen Bedingungen zum Verkauf.  
 Den 16. Nov. 1914.  
 Reg.-Rat Binder.

## Weiter vorwärts zum Kanal. — Ein russisches Armeekorps geschlagen. Oesterreichische und türkische Erfolge. — Eine deutsche Antwort auf englische Lügen.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Die beiden letzten Tagesberichte weisen auf die außerordentlichen Schwierigkeiten hin, die unsere Truppen auch angesichts des ungünstigen Wetters am Kanal zu bewältigen haben. Daß es aber vorwärts geht, beweisen neben den knappen Meldungen unseres Hauptquartiers die Schilderungen der neutralen und der feindlichen Presse. Der offensichtliche Plan unserer Heeresleitung, die englisch-belgische Armee abzuschneiden, und in den Kanal zu drängen, dürfte seinem baldigen Gelingen entgegengehen, trotzdem die Franzosen an anderen Stellen durch Angriffe den Hauptschlag des deutschen rechten Flügels abzulenken suchen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Entscheidung noch nicht bis zum Ende gereift. Die Versuche der Russen, wieder in Ostpreußen einzufallen, werden wohl die gebührende Abweisung erfahren, wie ja auch die Niederlage eines russischen Armeekorps in Russisch-Polen uns gezeigt hat, daß auch unsere östl. Heeresleitung auf ihrem Posten ist.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 14. Nov., vormittags. (Amtlich.) Mitteilung der obersten Heeresleitung. Die Kämpfe in Westflandern dauern noch an, in den letzten Tagen behindert durch das regnerische und stürmische Wetter. Unsere Angriffe schritten weiter langsam vorwärts. Südlich Ypern wurden 700 Franzosen gefangen genommen.

Englische Angriffe westlich Lille wurden abgewiesen. Bei Berg-Au-Bac mußten die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen.

Im Argonnenwald nehmen unsere Angriffe einen guten Fortgang. Die Franzosen hatten starke Verluste und ließen auch gestern wieder über 150 Gefangene in unseren Händen.

In Ostpreußen dauern die Kämpfe noch an. Bei Stallupönen wurden 500 Russen gefangen genommen. Bei Soldau fiel noch keine Entscheidung.

In der Gegend von Wołozawek (Russisch-Polen) wurde ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, 15. Nov., vormittags. (Amtlich.) Die Kämpfe auf dem rechten Flügel zeitigten auch gestern, durch ungünstiges Wetter beeinflusst, nur geringe Fortschritte. Bei dem mühsamen Vordringen wurden einige hundert Franzosen und Engländer gefangen und zwei Maschinengewehre erbeutet. Im Argonnenwalde gelang es, einen starken französischen Stützpunkt zu sprengen und im Sturm zu nehmen. Die Meldung der Franzosen, sie hätten eine deutsche Abteilung bei Coincourt, südlich Marsal, in Unordnung gebracht, ist erfunden. Die Franzosen hatten vielmehr hier erhebliche Verluste, während wir keinen Mann verloren.

Im Osten dauern an der Grenze Ostpreußens und in Russisch-Polen die Kämpfe fort. Eine Entscheidung ist noch nicht erfolgt. Oberste Heeresleitung.

### Die Lage am Kanal.

Amsterdam, 15. Nov. In der holländischen Presse wird, wie die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt, bekannt gegeben, daß die Deutschen an fünf Stellen den Merkanal überschreiten. Der Uebergang sei seit mehreren Tagen ohne Unterbrechung im Gange. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge stehen Saint-Omer und Armentières vor der Uebergabe an die Deutschen.

(W.T.B.) Amsterdam, 15. Nov. Der „Telegraaf“ meldet aus Sluis vom 14. ds. Mts.: Gestern abend begannen an der Küste die Kanonen wieder zu donnern, nachdem so lange Zeit Stille geherrscht hatte. Gleichzeitig wurde wieder auf der Front in der Umgebung von Lambartsyde und Nieupoort gekämpft. Die See stürmte und ein kalter Wind ging über die Dünen und die Ebene. Gleichwohl wurde hartnäckig gefochten. Nachts brach ein heftiges Unwetter los. Zwischen den trübenden Donnerschlägen brüllten die Geschütze. Die deutschen Matrosen machen auf treibende Minen Jagd und sprengen sie in die Luft. Die Küste von Ostende bis nach Knokke ist jetzt ganz in Verteidigungszustand gesetzt.

### Die Belgier kampfes müde?

Brüssel, 14. Nov. Nach einer aus bester Quelle an die „Deutsche Tageszeitung“ gelangten Mitteilung wird bestätigt, daß zwischen Belgien und England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heiße sogar, daß König Albert seine persönlichen Beziehungen zur englischen Heeresleitung abgebrochen habe. Der König wünsche eine direkte Verständigung mit Deutschland (!), was England unter allen Umständen zu verhindern suche.

### Friedensstimmung bei unsern Feinden.

(W.T.B.) Berlin. Französische Zeitungen kritisieren vielfach die Untätigkeit der englischen Flotte und die Langsamkeit der russischen Offensive. Einige französische Blätter lassen bereits den Wunsch nach Frieden sehr deutlich durchblicken.

(W.T.B.) Berlin. Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet über Rom, die „Westminster Gazette“ erkläre es für Englands Pflicht gegen sich selbst, besonders aber gegen seine Verbündeten, die der Feindeswut am meisten ausgesetzt seien, den Krieg nach bestem Vermögen abzukürzen.

Die „Westminster Gazette“ ist das offiziöse Organ der derzeitigen englischen Regierung. Wenn die Nachricht richtig ist, so würde das bedeuten, daß England es nicht auf eine Entscheidung mit Deutschland

ankommen lassen will. Ob die deutsche Regierung allerdings derselben Ansicht ist, möchten wir füglich bezweifeln. England hat den Krieg herausgeschworen, es soll ihn auch zu kosten bekommen, sonst würde es nur ein fauler Friede sein, den wir erhalten. Es muß endlich einmal festgestellt werden, auf welcher realen Grundlage die englische Welt Herrschaft Jahrhunderte lang geruht hat. Die Schrift!)

### Eine Kritik der russischen Heeresführung.

Frankfurt, 14. Nov. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Mailand, 9. Nov.: Generalstabschef Hauptmann Cabiari kommt in der „Perseveranza“ in einer längeren Betrachtung über die russische Kriegsführung zu dem Schluß, daß die Erfolge der Russen nicht das Ergebnis eines genialen Manövers, einer klar organisierten Auffassung oder originellen Strategie, sondern vielmehr auf die mechanische Manier zurückzuführen sind, den Deutschen eine zwei- oder dreifache Uebermacht entgegenzustellen und die deutschen Angriffe durch rohe Ueberfälle abzuschlagen. Mit seinen Mitteln hätte Rußland weit besser der Sache seiner Verbündeten und der eigenen militärischen Rehabilitierung dienen können.

### Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

#### Die Verteidigung von Przemyśl.

(W.T.B.) Wien, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 15. Nov. mittags: Die Verteidigung der Festung Przemyśl wird, wie bei der ersten Einschließung, mit größter Aktivität geführt. So drängte ein gestriger großer Ausfall nach Norden den Feind bis in die Höhen von Kofietnice zurück. Unsere Truppen hatten bei dieser Unternehmung nur minimale Verluste. In den Karpathen wurden vereinzelt Vorstöße feindlicher Detachements mühe los abgewiesen. Auch an der übrigen Front vermag die russische Aufklärung nicht durchzudringen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Generalmajor.

#### Die Oesterreicher in Serbien.

Wien, 14. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 14. Nov.: Die eigene Vorrückung stößt nordwestlich bei Valjevo auf starken Widerstand, auch erschwert der durch Schnee und Eismassengrundlos gewordene Boden die Fortbringung der eigenen Artillerie. Trotzdem gewannen alle Kolonnen Raum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die Linie Stela an der Save bis südlich Koceljewa. Sodann wurden in südlicher Richtung bis an die Drina zahlreiche Gefangene gemacht, die aussagen, daß die Serben bei Valjevo erneut Widerstand leisten wollen. In einigen Regi-

mentern soll Meuterei ausgebrochen sein. In den letzten Kämpfen wirkten auch die **Monitore** „Körös“, „Maros“ und „Leitha“ erfolgreich mit. Sie unterstützten das siegreiche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch vernichtendes Feuer in die Flanke des Gegners.

(W.T.B.) **Wien**, 15. Nov. (Nicht aml.) Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet vom 15. Nov.: Um für den Abzug seines Trains Zeit zu gewinnen, leistet der Gegner auf den Höhen nördlich und westlich Baljevo in vorbereiteten Stellungen neuerdings Widerstand. Unseren, trotz unausgesetzter Kämpfe und großer Strapazen von bestem Geiste besetzten Truppen gelang es schon gestern, den Schlüsselpunkt der feindlichen Stellungen, die Höhen bei Kamenica, an der von Loznica nach Baljevo führenden Straße nach harten Kämpfen zu erobern. 580 Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Waffen und Munition erbeutet. Unsere Truppen standen gestern Abend vor Obrenovac, bei Ab und in Angriff auf den Höhenrücken Jautina, auf der Rückenlinie östlich Kamenica und in südlicher Richtung bis auf Stubica, dem Sattelpunkt der Straße Rogacica-Baljevo.

(W.T.B.) **Budapest**, 15. Nov. Der „Ujdag“ meldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz haben unsere längs der Save operierenden Truppen, immer auf serbischem Gebiet vorwärtsgehend, Obrenovac im Sturm genommen. Von Semlin aus bombardierten unsere Truppen stundenlang Kalimegdan und sprengten das Munitionsmagazin am Bergfuße in die Luft. Das Feuer der Belgrader Artillerie war wirkungslos.

## Die Türkei im Krieg.

### Ein Sieg gegen die Russen.

**Konstantinopel**, 13. Nov. Eine Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier besagt: Im Kampf bei Köprüköi, der am 11. und 12. November stattfand, wurden die Russen geschlagen. Sie verloren 4000 Tote, ebensoviele Verwundete und 500 Gefangene. Unsere Truppen erbeuteten 10 000 Gewehre und eine Menge Munition. Die Russen zogen sich in schlechtem Zustand in der Richtung auf Kutel zurück. Steiles Gelände, Nebel und Schnee erschwerten die Umgebungsbewegung unserer Truppen, und so konnte den Russen die Rückzugslinie nicht vollständig abgeschnitten werden, doch wird die Verfolgung fortgesetzt.

### Die Erfolge der Türken.

(W.T.B.) **Konstantinopel**, 14. Nov. Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier: Unsere Truppen haben die Stellung von Roturin der persischen Provinz Aserbeidschan besetzt, die bisher von den Russen besetzt war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Gefechte zwischen unseren verfolgenden Truppen und ihrer Nachhut stattgefunden. — Die Kämpfe bei Köprüköi waren sehr heftig. Unsere Truppen zeigten eine wirklich außergewöhnliche Tapferkeit. Eines unserer Regimenter machte drei Bajonettangriffe gegen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich drangen unsere Truppen mit einer Tapferkeit, die auch in der ruhmreichen ottomanischen Geschichte ehrenvoll hervortritt, in diese Stellung ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Unter der sehr großen Beute befindet sich viel Befestigungsmaterial. — Gegen die bei Fau in der Provinz Basorah gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen. Von den Engländern fielen 60.

### Die Türken in Persien.

**Konstantinopel**, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Ein Privattelegramm der „Agence Ottomane“ bestätigt die Einnahme der persischen Stadt Kotur durch die Türken. Die persische Bevölkerung überhäuft die türkischen Truppen mit Ehren.

### Empörung eingeborener Truppen am Suezkanal.

(W.T.B.) **Berlin**. Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Mailand: Wie hiesigen Blättern aus Cairo gemeldet wird, wird jenseits des Kanals von Suez gekämpft. In Cairo sollen vier Eisenbahnmotoren voll Verwundete angekommen sein. Die englischen Behörden erklären, es seien Kranke. Man weiß aber, daß am asiatischen Ufer des Kanals zwischen Ismailia und Suez eine Empörung der eingeborenen Truppen ausgebrochen ist, weil die Engländer die Brunnen in der Wüste zerstörten, um den Türken den Vormarsch zu erschweren. Die englischen Blätter sind angewiesen worden, zu schweigen, und sie tun es.

### Marokko und der heilige Krieg.

(W.T.B.) **Konstantinopel**, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Die Blätter melden, daß der heilige Krieg,

der gegen Frankreich proklamiert wurde, in Marokko an Ausdehnung gewinnt. Dem Blatte „Saadet“ zufolge, das in Tanger erscheint, sind 10 000 Marokkaner unter Abdul Melit in Tazza eingezogen. Sie nahmen die französischen Beamten gefangen. Es kam zwischen den Marokkanern und Franzosen auch in der Umgebung von Tanger zu einem Kampfe, wobei die Franzosen geschlagen wurden. Der Gouverneur von Tanger soll die französische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Stadt von den Marokkanern genommen werde, falls er nicht in einigen Tagen Verstärkung erhalte.

## Die Proklamation des Sultans.

**Konstantinopel**, 13. Nov. Die Proklamation des Sultans erscheint als eine der bedeutsamsten politischen und religiösen Kundgebungen der letzten zweihundert Jahre der türkischen Geschichte. Ihr Eindruck ist ungeheuer. — Die türkischen Zeitungen betonen einmütig, daß der Krieg, den die Türkei an ihren zwei äußersten Grenzen, am Kaukasus und am Persischen Golf, zu führen genötigt sei, nicht bloß ein solcher zur Verteidigung des ottomanischen Reiches, sondern ein Krieg zur Verteidigung des Islams in seiner Gesamtheit sei, den seine Feinde zur gänglichen Sklaverei herabzudrücken trachteten, indem sie alle Machtmittel aufboten, den einzigen, noch unabhängigen mohamedanischen Staat mit dem Kalifat an der Spitze zu ihrem Vasallen zu erniedrigen.

### Der Scheich ul Islam an die Mohammedaner.

**Wien**, 13. Nov. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia: Nach einer Meldung aus Konstantinopel hat der Scheich ul Islam den Mohammedanern verboten, in den Armeen Englands, Frankreichs und Rußlands zu dienen.

### Der heilige Krieg.

Die Proklamierung des heiligen Kriegs durch den Sultan ist wie ein großes historisches Ereignis aufgefaßt worden und hat eine ungeheure Erregung hervorgerufen. Die Worte des Sultan-Kalifen werden in allen Kreisen in dem Sinne erörtert, daß sie bei allen muslimanischen Völkern einen gewaltigen Widerhall finden und auf den Ausgang des Krieges einen großen Einfluß üben werden. Die Blätter heben die ungeheure Bedeutung des kaiserlichen Fetwa betreffend den heiligen Krieg hervor, und stellen fest, daß von heute an der Muselmane, der Waffen tragen kann, gegen die Mächte, die der Kalif als Feinde des Islam erklärt, kämpfen müssen. Der Krieg werde auf diese Weise zur Pflicht nicht bloß für alle Ottomanen, sondern auch der 300 Millionen Muslimanen der Erde. „Idam“ schreibt: Muselmanen, öffnet eure Augen, greift zu den Waffen, vertraut auf Gott, wehrt euch mit allen euren Kräften gegen den Feind! Wie der Kalif sagt, wird die göttliche Hilfe mit uns sein. Immer vorwärts, Söhne des Islam! Es gibt keinen Unterschied des Standes, keine Verschiedenheit des Kultus mehr unter den Muslimanen. Alle Muselmanen sind einig in dem Wunsche, den Feind zu vernichten.

### Die Perser für den heiligen Krieg.

(W.T.B.) **Konstantinopel**, 13. Nov. (Nicht amtlich.) Eine Demonstration der Perser für den heiligen Krieg begann mittags in Stambul an dem von Kaiser Wilhelm zur Erinnerung an seinen Besuch im Jahre 1898 gestifteten Prachtbrunnen vor der Moschee des Sultans Ahmed. Die Perser Konstantinopels sammelten sich vor dem mit persischen und osmanischen Flaggen geschmückten Brunnen, auf dem die Redner standen. Die Teilnahme der Bevölkerung war allgemein. Viele Tausende bedeckten den großen Platz. Redner waren: Hodscha Ismel Hobert, ein vor den Russen geflüchteter Abgeordneter des Provinzialrats, dann der Direktor der hiesigen persischen Zeitung. Sie forderten zum heiligen Kriege gemeinsam mit den Freunden und Verbündeten des Islam, nämlich mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn auf, deren Rassistaten die Begeisterung der ganzen islamitischen Welt erregten. Nach mehreren anderen Reden zog ein riesiger Zug durch die flaggen geschmückten Straßen nach Pera und veranstaltete vor der österreichischen und deutschen Botschaft große Kundgebungen.

### England und der Islam.

(W.T.B.) **Konstantinopel**, 15. Nov. (Nicht amtlich.) Wie „Tanin“ erfährt, hat der englische Angriff gegen Akaba sowohl in Indien, als auch in allen englischen Besitzungen, wo Muselmanen leben, einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, weil er einen Angriff gegen die heiligen Stätten des Islam darstellt. Um diesen schlechten Eindruck zu verwischen, hat die englische Regierung in Indien ein Communiqué veröffentlicht, worin es heißt, England hege keinerlei aggressive Absichten gegen die Muselmanen

und worin versichert wird, daß der Kreuzer Minerva mehr als 800 Meilen von Akaba entfernt gehalten habe. Dazu bemerkt „Tanin“, derartige Communiqués zeigten klar, wie die englischen Verräter zittern.

## Die deutsche Regierung und die Minengefahr.

(W.T.B.) **Berlin**, 14. Nov. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ veröffentlicht eine Erwiderung der deutschen Regierung auf den Protest der britischen Regierung gegen das Legen deutscher Minen in der Nordsee. Darin wird folgendes ausgeführt: Obgleich das 8. Haager Abkommen vom 8. Oktober 1907, auf das sich die britische Regierung beruft, völkerrechtlich in dem gegenwärtigen Kriege für keinen der beteiligten Staaten bindend ist, hat sich die deutsche Regierung an seine Bestimmungen, abgesehen von dem Teil zwei, den sowohl Deutschland wie Frankreich ausdrücklich vorbehalten haben, freiwillig gebunden. Die Behauptung der britischen Regierung, daß diese Bestimmungen deutscherseits verletzt worden seien, wird auf das Entschiedenste bestritten. Die Behauptung der britischen Regierung, daß die deutschen Minen offenbar durch Fischerboote, vielleicht sogar unter neutraler Flagge, gelegt worden seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Die deutschen Minen sind ausschließlich von deutschen Kriegsschiffen gelegt worden. Wie weit von der Küste und in Häfen des Gegners Minen verankert werden dürfen, ist in dem Haager Abkommen nicht bestimmt, auch nicht durch eine völkerrechtliche Uebung festgelegt. Die englische Angabe über die Entfernung der deutschen Minen von der bedrohten Küste ist weit übertrieben, vielmehr sind die Minen so nahe gelegt worden, wie es die Gestaltung des Untergrundes und die Verhältnisse der Küste gestatten. Unwahr ist die Behauptung über die Sperrung neutraler Zufahrtsstraßen. Keine deutsche Mine ist auf die Zufahrtsstraße von der hohen See zu einem neutralen Hafen gelegt worden. Deutscherseits sind die Minen mit aller möglichen Sorgfalt verankert worden. Sollten einige infolge der Strömungen oder Stürme ins Treiben gekommen sein, so sind diese Fälle weit weniger zahlreich, als die englischerseits gelegten Minen, die an der belgischen und niederländischen Küste angetrieben sind und dort Schaden getan haben. Die Pflicht, die Minen zu überwachen, wird in der Regel nur für defensive Minen, nicht aber für offensive Minen gegeben sein. Der Vorwurf in dem britischen Protest, daß die deutsche Regierung eine Befanntmachung über den Ort der Minenlegung niemals erlassen habe, wird durch die Mitteilung der deutschen Regierung vom 7. August 1914 an alle neutralen Mächte widerlegt, daß die Zufahrtsstraßen zu den englischen Häfen deutscherseits durch Minen gesperrt werden würden. Der Protest der englischen Regierung ist offenbar nur ein Mittel, um die englischerseits beliebten schweren Verletzungen des geltenden Völkerrechts zu verdecken und die inzwischen erfolgte völkerrechtswidrige Schließung der Nordsee, die in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung der Blockade neutraler Küsten gleichkommt, in der öffentlichen Meinung vorzubereiten. Ein friedlicher Handel ist augenscheinlich für das im Kriege befindliche England nur derjenige neutrale Handel, der Ware nach England bringt, nicht aber derjenige, der Waren seinen Gegnern zuführt oder möglicherweise zuführen könnte. Die deutsche Regierung ist sich bewußt, ihrerseits bei den durch die militärische Notwendigkeit gebotenen Maßnahmen die Gefährdung oder Schädigung neutraler Schifffahrt in möglichst engen Grenzen gehalten und sich dabei streng nach den Regeln gerichtet zu haben, die bisher zwischen zivilisierten Völkern für die Seekriegsführung galten. Dagegen rechtfertigt sich die Beeinträchtigung der neutralen Lebensinteressen von englischer Seite durch keinerlei militärische Notwendigkeit, da sie mit den kriegerischen Maßnahmen nicht im Zusammenhang steht und lediglich die Volkswirtschaft des Feindes durch Lahmlegung des legitimen neutralen Handels treffen will. Diese grundsätzliche Mißachtung der von ihr angerufenen Meeresfreiheit nimmt der britischen Regierung jedes Recht, in der Frage der die Neutralen ungleich weniger schädigenden Minenlegung als Anwalt dieser Freiheit aufzutreten.

### Der deutsche Bericht über den Seekampf bei Chile.

(W.T.B.) **Berlin**, 14. Nov. Ueber das Seegefecht von Coronel ist auf funktentelegraphischem Weg von Nordamerika folgender Bericht des Chefs des Kreuzergeschwaders eingegangen: Am 1. Nov. trafen auf der Höhe von Coronel S. M. Schiffe „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Leipzig“ und „Dresden“, die englischen Kreuzer „Good Hope“, „Monmouth“, „Glasgow“ und den Hilfskreuzer „Oranto“. S. M. Schiff „Nürnberg“ war während der Schlacht detachiert. Bei schwe-

uzer Minerva  
ernt gehalten  
tliche Commu-  
hen Verräter

ung  
hr.

„Nordd. Allg.  
ung der deut-  
britischen Re-  
minen in der  
ahrt: Obgleich  
ber 1907, auf  
völkerrechtlich  
ten der betrie-  
deutsche Regie-  
en von dem  
ie Frankreich  
lig gebunden.  
ung, daß diese  
worden seien,  
Die Behauptung  
deutschen Mi-  
t sogar unter  
ist völlig aus-  
nen sind aus-  
gelegt worden.  
des Gegners  
dem Haager  
urch eine völ-  
llische Angabe  
en von der be-  
mehr sind die  
ie Gestaltung  
der Küste ge-  
ber die Sper-  
deutsche Mine  
See zu einem  
scherjeits sind  
alt verankert  
ömungen oder  
so sind diese  
englischerseits  
nd niederlän-  
t Schaden ge-  
überwachen,  
Minen, nicht  
Der Vorwurf  
he Regierung  
Minenlegung  
Mitteilung der  
4 an alle neu-  
rtsstraßen zu  
ch Minen ge-  
der englischen  
um die eng-  
ngen des gel-  
die inzwischen  
der Nordsee,  
der Blockade  
öffentlichen  
er Handel ist  
indliche Eng-  
er Ware nach  
er Waren sei-  
eise zuführen  
bewußt, ihrer  
wendigkeit ge-  
oder Schäd-  
ngen Grenzen  
n Regeln ge-  
ilifizierten Völ-  
Dagegen recht-  
neutralen Le-  
urch keinerlei  
den kriegeri-  
ang steht und  
s durch Lahm-  
s treffen will.  
n ihr angeru-  
nen Regierung  
ralen ungleich  
Anwalt die-

rem Seegang wurde das Feuer auf große Entfernung  
eröffnet und die Artillerie der feindlichen Schiffe in  
52 Minuten zum Schweigen gebracht. Das Feuer  
wurde nach Einbruch der Dunkelheit eingestellt.  
„Good Hope“ wurde, durch Artilleriefeuer und Ex-  
plosionen schwer beschädigt, in der Dunkelheit aus  
Sicht verloren. „Monmouth“ wurde auf der Flucht  
von der „Nürnberg“ gefolgt. Sie hatte starke  
Schlagseite, wurde beschossen und kenterte. Die Ret-  
tung der Besatzung war wegen des schweren See-  
gangs und aus Mangel an Booten nicht möglich.  
„Glasgow“, anscheinend leicht beschädigt, entkam.  
Der Hilfskreuzer flüchtete nach dem ersten Treffen  
aus dem Feuerbereich. Auf unserer Seite keine Ver-  
luste. Unbedeutende Beschädigungen. Der stellver-  
tretende Chef des Admiralsstabes: Behnke.

### Rußland und Bulgarien.

**Konstantinopel, 13. Nov.** Nachdem Rußland mit dem Verlangen des Durchtransports seiner Truppen durch Bulgarien abgefallen ist, fragte es jetzt in Sofia an, ob Bulgarien gegebenenfalls seinen Kriegsschiffen in den Schwarze Meer-Häfen von Burgas und Warna Schutz und Aufenthalt zu gewähren bereit sei. Auch dieses russische Verlangen hat Bulgarien abgelehnt.

### Vergebliche serbische Liebesmühe.

**(W.T.B.) Sofia, 12. Nov.** Der seit drei Tagen hier weilende frühere serbische Ministerpräsident Martinowitsch bemüht sich vergeblich in den hiesigen politischen Kreisen, die Grundlage für eine serbisch-bulgarische Annäherung zu schaffen. Die bulgarischen politischen Kreise verhalten sich vollständig ablehnend. Die amtlichen Kreise ignorieren Martinowitsch vollständig. Der russophile „Mir“ sagt: Wenn Martinowitsch heute von Verpflichtungen Bulgariens gegenüber dem Slaventum spreche, so sei jede Verständigung illusorisch, denn Bulgarien habe im Kriege des Balkanbundes gegen die Türkei seine Pflicht gegenüber dem Slaventum erfüllt und habe dafür schlechten Dank geerntet.

### Italienische Vorbereitung.

**Rom, 15. Nov.** Nach Zeitungsmeldungen hat der Ministerrat einstimmig neue außerordentliche Ausgaben für das Heer im Betrage von 400 Millionen Lire beschlossen.

### Die russische Ostseeflotte ausgefahren?

**Kopenhagen, 15. Nov.** Wie das „Svenska Tageblatt“ erfährt, dem „Lokalanzeiger“ zufolge, hat die russische Flotte Helsingfors verlassen und den Kurs nach Südwesten genommen. Sie soll die Absicht haben, der deutschen Flotte eine Schlacht zu liefern.

### Ein japanisches Torpedoboot auf Minen gelaufen.

**(W.T.B.) Tokio, 15. Nov. (Amtlich.)** Ein japanisches Torpedoboot wurde beim Minensuchen in der Bucht von Riantschou zum Sinken gebracht.

### Eine neue Protestnote Chinas.

**Petersburg, 14. Nov.** Aus Tientsin wird gemeldet: China überreichte in Tokio eine neue Protestnote wegen der Besetzung des chinesischen Telegraphenamtes in Weihaiwei durch japanische Truppen.

### Die Neutralen und England.

**(W.T.B.) Washington, 14. Nov.** Das neutrale Bureau meldet: Infolge der Vorstellungen von Dänemark, Holland, Schweden und Norwegen, daß ihr Handel mit Amerika durch die Minen in der Nordsee außerhalb der territorialen Gewässer lahmgelegt sei, hat der stellvertretende Staatssekretär des Staatsdepartements, Lansing, den britischen Botschafter um Informationen in der Angelegenheit gebeten. Dieser hatte jedoch keine Information zu geben.

Die Neutralen werden jetzt wohl bald einsehen, daß sie gegenüber der fortwährenden Brüstung durch England eindringlichere Maßnahmen zum Schutze ihrer Interessen ergreifen müssen, als die bisherigen „Vorstellungen“.

### Italien und der Seehandel.

**Zürich, 14. Nov.** Nach einer Meldung der Neuen Züricher Zeitung aus Mailand beklagen sich die italienischen Reeder über die schwere Belastung die der Handelsverkehr durch die Maßregeln der kriegführenden Mächte erwachsen sind. Das Amt für Seehandel und Transport in Genua entsandte den Polizeidirektor Oberti nach Rom, um vom Ministerium geeignete Maßregeln des italienischen Seehandels zu erwirken.

## Vermischte Nachrichten.

### Nachrichten aus Belgien.

**Antwerpen, 14. Nov.** Die deutsche Verwaltung hat die genaue Feststellung der Vernichtung und Verwüstung von Privateigentum angeordnet, welche die Engländer knapp vor Uebergabe der Antwerpener Festung begingen. Nach den bisherigen Ergebnissen beträgt der Schaden belgischer und neutraler Handelsfirmen allein mindestens 200 Millionen Francs. Der Verlust der deutschen Firmen ist weit geringer. Die Engländer zerstörten und raubten eben in ihrer blinden Wut alles, was sie im Hafen und in den Lagerhäusern vorfanden, ohne sich darum zu kümmern, wem die Waren gehören.

**Brüssel, 12. Nov.** Die deutsche Zivilverwaltung verhandelt mit den vornehmsten belgischen Großindustriellen wegen möglichst rascher Wiederaufnahme des Fabrikbetriebs. Die meisten Kohlenbergwerke sind wieder in Tätigkeit. Die Zivilverwaltung gewährt den Industriellen alle erdenklichen Erleichterungen und Unterstützungen, um den Arbeitern lohnende Beschäftigung zu verschaffen. Auch die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln geht unter Förderung seitens der deutschen Verwaltung recht gut von statten. Entgegen andern Nachrichten herrscht hier bisher kein Notstand, wenn auch, wie begreiflich, von normalen Zuständen keine Rede sein kann. Im ganzen Lande werden mehrere 100 000 Arme auf Kosten der deutschen Regierung verpflegt.

### Die Stimmung in Paris.

**Brüssel, 14. Nov.** In Briefen an ihre hiesigen Verwandten schildern diejenigen Offiziere der 6. belgischen Division, die sich zur Verstärkung der dortigen Garnison in Paris befinden, die Lage und die Stimmung in der französischen Hauptstadt in den düstersten Farben. Von einer Rückkehr der französischen Regierung aus Bordeaux ist ernstlich keine Rede. Weder Poincaré, noch seine Minister denken daran. Die ganze Erörterung darüber ist lediglich Bluff, um die Bevölkerung an eine günstige Kriegslage glauben zu machen. Täglich finden in Paris Versammlungen statt, in denen die sozialistischen Minister Sembat und Guesde als Verräter gebrandmarkt werden. Die belgischen Offiziere sind persönlich vom Siege der Deutschen überzeugt.

**(W.T.B.) Basel, 15. Nov.** Ein Pariser Brief meldet der „Nationalzeitung“: Die Polizeipräfektur in Paris hat erfahren, daß in letzter Zeit an zahlreiche Geschäftsleute und Industrielle in Paris Briefe gelangten, die Stimmung für den Frieden zu machen suchten. Die Polizeikommissare sind beauftragt worden, nach den Absendern zu forschen und weitere Zusendungen zu unterdrücken. Dies sei logisch, da die Propaganda die glücklichen Siegesmeldungen der Regierung dementiere. Der Brief schildert dann die Lage derer, die nicht in die Krankenhäuser aufgenommen werden, deren Befinden sich daher verschlimmert, und teilt mit, daß der Deputierte Brousse den Finanzminister in der Kammer über die Umtriebe der großen Kreditinstitute Frankreichs und des Auslands gegen die französischen Expatrien interpellieren wolle. Der Justizminister habe ein scharfes Vorgehen gegen die Lebensmittelspekulanten angeordnet.

### Deutsche Gefangene nach Marokko!

**Genf, 13. Nov.** Wie die „Deutsche Tageszeitung“ von hier erfährt, führt im Blatte „Action“ Béranger eine heftige Propaganda für die Verwendung deutscher Gefangener zur Entwässerung der Sümpfe und zum Bau von Straßen und Eisenbahnen. Er verlangt darnach die Verhinderung „preußischer Monopoljunker“ nach Marokko, um ihnen daselbst ihren Stolz auszuatzen. Der Generalgouverneur Algeriens, Lutaud, erwiderte heute im „Temps“, daß die Verwendung von Gefangenen in Nordalgerien unmöglich sei, weil dort schon 60 000 Arbeitslose vorhanden sind; daher werden die Gefangenen nach dem äußersten Süden der Kolonien gebracht, wo wegen des Klimas Arbeitskräfte gänzlich fehlen. (Das heißt also, daß man die Gefangenen auf gute Art dem Verderben preisgeben will. — Es wird bald Zeit, daß man in Deutschland, wo man so und sovielmals mehr Gefangene hat, ganz energische Gegenmaßnahmen ergreift.)

### Chemikalienmangel in England.

**London, 12. Nov.** Das „Pharmaceutical Journ.“ schreibt: Der Mangel an gewissen Präparaten, wie Atropin, Resorcin, Calciumsalicylat, Salol, Santonin macht sich bemerkbar. Für Atropin werden sehr hohe Preise verlangt. Einige Chemikalien kommen aus der Schweiz, aber nicht in solchen Mengen und zu solchen Preisen, daß der Preis in England beeinflusst wird. Es ist keineswegs sicher, daß Amerika fortfahren wird, Chemikalien zu liefern, da es selbst

von den Lieferungen Deutschlands abhängt. Da diese früher sehr beträchtlichen Lieferungen jetzt ausbleiben, wird das eigene Interesse Amerikas bewirken, daß von dort auch zu hohen Preisen nicht geliefert wird.

### Englische Unverfrorenheit.

**Köln, 15. Nov.** Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird, dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, aus Solingen berichtet, die englische Regierung versuche durch Vermittlung einiger Großhändler neutraler Staaten Waffenaufträge in Solingen unterzubringen. Es handelt sich um sogenannte englische Seglermesser. Die Solinger Fabrikanten lehnten die Aufträge, die von bedeutendem Umfange waren, selbstverständlich ab.

### Japaner im russischen Heere.

**Berlin, 14. Nov.** Aus Insterburg wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: Anlässlich der Kämpfe, die sich seit mehr als einer Woche in der Gegend von Gydtschuhnen und Stallupönen entsponnen haben, sind von deutscher Seite zahlreiche Gefangene gemacht worden. Wie Ihr Korrespondent durch eigenen Augenschein sich überzeugen konnte, befinden sich unter diesen Gefangenen auch Japaner. Sie tragen die japanische Uniform. Verwechslungen mit mongolischen Truppen scheinen demnach ausgeschlossen. Es wurde auch von deutschen Offizieren und Soldaten bestätigt, daß diese Gefangenen Japaner seien, und zwar handelt es sich um Artilleristen, die auf russischer Seite die Geschütze bedienen. (Zrftztg.)

### Die Behandlung der Deutschen in Japan.

**Berlin, 14. Nov.** Ueber die Behandlung der Deutschen in Japan teilt J. Landau im „Berliner Tageblatt“ mit: Wir erhalten, allerdings erst jetzt nach fünf bis sechs Wochen, von Verwandten und Freunden Nachrichten aus Japan. Sie schreiben, daß die Deutschen dort ungehindert ihren Geschäften nachgehen, Dozenten ihre Vorträge halten können, und daß die Regierung den Japanern die höflichste Behandlung der Deutschen zur Pflicht gemacht hat. Die Lehrer wurden angewiesen, dies auch in den Schulen zu verkünden. Allerdings leistet sich Japan das besonders deshalb, da es darauf angewiesen ist, vor dem Richterstuhl der Geschichte mitwidernde Umstände in Anspruch zu nehmen und — weil es die deutschen Lehrer und die deutsche Wissenschaft überhaupt braucht.

### Wie in Jerusalem mobil gemacht wurde.

Das Pester Wochenblatt „Eggenloeseg“ veröffentlicht folgenden Brief aus Jaffa: „Als der Gouverneur von Jerusalem aus Konstantinopel den Mobilmachungsbefehl erhielt, sandte er sogleich Herrittene Herolde in die arabischen Dörfer zu den Scheichs. Die Herolde hielten in der einen Hand eine mit dem weißen Halbmond geschmückte blutrote Fahne, in der andern Hand einen Krummsäbel. Dies sollte andeuten, daß der Sultan alle treuen Muselmanen zum Kampf aufgerufen hat, und die Muselmanen leisteten diesem Ruf getreulich Folge. Der Erfolg der Mobilmachung war ganz außerordentlich. Dies war namentlich für uns eine Ueberraschung, die gemohnt waren, daß man in diesen Gegenden Soldaten fängt, etwa wie man ein Wild jagt. Diesmal war es ganz anders. Zu Zehntausenden strömten die Araber nach Jerusalem. Selbst die wilden Beduinenstämme, die bisher weder Heeresdienst geleistet, noch Steuern bezahlt haben, erschienen auf ihren hohen Rossen. Die Szenen die sich in diesen Tagen in Jerusalem abspielten, werden uns unvergänglich sein. Die Araber überfluteten die Stadt: Jellachen mit ihren Frauen und Kindern, Beduinen mit langen Lanzen, daneben auch Juden mit langen Bärten und Christen. Der große Platz, der von dem Davidsturm, dem Hotel Amdursky und der Burg Zion umgrenzt ist, wimmelte von Arabern. Es bildeten sich Zirkel, in deren Mitte Schwerttänze aufgeführt wurden. Die Frauen schlugen dazu den Takt mit den Trommeln, immer toller ward der Wirbel. Aus 10 000 Kehlen erscholl mit einem Male der Ruf: Allah junjur el Sultan! (Gott schütze den Sultan). Schließlich erschien der Pascha und mahnte zur Ruhe. Man gehorchte ihm.“

### Delareys Tod Muechelmord?

Ein jetzt eingetroffener Bericht über die Versammlung, die am 2. Oktober in Potschessroom gegen den Plan einer Expedition nach Deutsch-Südwestafrika gehalten worden ist, bringt noch einige interessante Einzelheiten. In einem Artikel aus Deutsch-Südwestafrika hatte die „Volksstimme“ dem General Wet die Aeußerung in den Mund gelegt, daß General Delarey nicht einem Unglücksfall zum Opfer gefallen sondern absichtlich totgeschossen werden sei. De Wet antwortete darauf folgendes: „Zunächst, ich wiederhole es, ich glaube nicht daran, daß es ein Unglücksfall

Seekampf

das Seegefecht  
hem Weg von  
efs des Kren-  
on. trafen auf  
„Scharnhorst“  
die englischen  
„Glasgow“  
Schiff „Nürnberg“  
ert. Bei schwe-



# Militär-Berein Calw.

Am Sonntag, den 1. Februar, nachmittags 1/5 Uhr, findet bei Kamerad Maier zum Schwanen die diesjährige

## Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Neuaufnahmen.
2. Rechenschafts- und Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
4. Etwaige Anträge.

Hiezu werden die Mitglieder freundlichst eingeladen.

Der Ausschuss.

### Unterhangstett.

Am Sonntag halte ich



## Metzelsuppe,

sowie

## Tanz-Unterhaltung

und lade hiezu höflich ein.

Kufterer, zum „Hirsch“.

Am Samstag und Sonntag

halte ich

## Mekel- Suppe

und lade hiezu höflich ein

G. Weiß. — Brauerei Dreiß.

## J. Steudle, Calw

Tel. 119.

Inhaber: Carl Steudle.

Tel. 119.

Reinleinen :: Halbleinen  
Baumwolltücher in allen Breiten  
und Preislagen.

Croisés geraut und ungeraut.  
Pelz-Piqués.

### Verdienst in freien Stunden.

Neuer angenehmer Hauserwerb, leichtes Nebeneinkommen garantiert. Bei sachgemäßer Bearbeitung, Verdienst bis 300 Mk. pro Monat. Vorkenntnisse nicht nötig. Für erfahrene Herren, auch Damen, passend, die unbedingt eigene Wohnung und 2-300 Mk. zur Verfügung haben. Bewerbungen ausführlich unter „Haustätigkeit 600“ Invalidendank Berlin W. 9.

Montag, 2. Februar, vorm. 8 Uhr, haben wir in Calw, im Gasthaus zum „Löwen“ einen großen Transport erstklassiger, starker, junger

**Milchkühe,**  
**trächtiger Kühe,**  
**schwerer hochträchtiger Kalbinnen,**  
**schöner Stiere** (auch paarweise),  
**sowie schönen Jungviehs**

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladen

**Rubin und Max Löwengart.**



Zavelstein.  
Ein 19 Monate alter  
**Stier**  
ist wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.  
Johannes Walz.

Hamburger Pfund  
**Kaffee-Fabrikat 85**  
Kaffee-Ertrag, liefert guten Kaffee, 8 1/2 Pfd. in schöner Standdose M. 7.23 frei ins Haus. Viele Anerkennungen.  
Kaffee-Berf. E. Otto Gehlert  
3 Hamburg 6.  
Jedes Risiko ausgeschlossen, da Nichtgefallendes auf meine Kosten zurücknehme.



Unsere billigen Preise für gute Qualitäten sind nur möglich, weil wir als Fabrikanten möglichst direkt mit Ihnen arbeiten. — Unsere  
**Hauptpreislagen für Herren- und Damenstiefel**  
5,50 7,50 9,50 12,50 14,50  
Auch in allen anderen Artikeln, wie Winter-Laschen-schuhen, Winter-Hausschuhen, Kinderstiefeln, bieten wir billige Preise, bequeme Formen.  
**Leonberger Schuhfabrik**  
E. Schmalzriedt  
Man besuche die Niederlage  
Friedr. Schaufelberger  
Calw, Unt. Markt-  
str. 84.

Döfingen u. Böblingen.  
Sehe eine 4jähr.  
**Braun-Stute**  
Lager Schlag unter jeder Garantie od. eine 2 1/2 jährige  
**Eisenschimmelstute**  
dem Verkauf aus.  
Kauffmann z. Waldhorn.

Breitenberg.  
Eine schöne, starke, fehlerfreie, mit dem 4. Kalb 34 Wochen trüchtige  
**Schaffkuh**  
(Rotfleck) verkauft  
Philipp Burthardt, Bauer.

Seifenpulver  
**Schneekönig**  
wäscht blendend weiß

Parkett-Wichse  
Marke Widder  
  
die allerbeste!

**Stuttgarter Museumslose**  
à 3 Mk. bei  
Friseur Wenz Marktplaz.  
Hauptgewinn 50 000 Mk.  
Ziehung garantiert 4. Februar.

Ein schweres  
**Mutter-Schwein**  
zum Schlachten verkauft  
Ernst Laugmann, Möttlingen.

Millionen  
gebrauchen gegen  
**Husten**  
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten  
**Kaiser' Brust-Caramellen**  
mit den „3 Tannen“  
6100 not. begl. Zeugnisse v. Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.  
Aeusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf., zu haben bei: Th. Wieland, Alte Apotheke in Calw, Louis Scharf und Johannes Erhardt in Bad Liebenzell, Keppeler'sche Apotheke in Weilderstadt, Adolf Roller in Aidlingen, M. Gulde in Deckenpfronn, Carl Dongus in Deckenpfronn, K. H. Ehmert in Simmshausen, Heiner Stotz in Weilderstadt, H. Rossteuscher in Teinach, G. Sattler in Stammheim, H. Wiedenmayer in Zavelstein.

Jüngeres ordentliches  
**Dienstmädchen**  
sucht für die Haushaltung  
Frau Heine, Kühle, Calw  
Garnhandlung.

**Dienstmädchen,**  
jüngeres, fleißiges, zu kleiner Familie in angenehme Stelle gesucht für sofort oder später.  
Frau Wittenauer, Pforzheim,  
Hohenstaufenstraße 25.

Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
für Wirtschaft und Küche gesucht.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Bad Liebenzell.  
Gesucht wird ein ordentliches  
**Mädchen**  
nicht unter 17 Jahren für sofort oder später.  
Frau Stadtschultheiß Mäulen.

Ein ordentlicher  
**Junge**  
wird zur tüchtigen Ausbildung angenommen.  
Jakob Denzel, Rammfabrik,  
Neue Altbürger-Strasse.

Ein kräftiger  
**Junge**  
wird unter günstigen Bedingungen in die Lehre genommen. (Familienanschluß).  
Albert Joos, Schlosserei- und Wasserleitungsgeschäft,  
Höfingen, b. Leonberg Bahnst.

**Bäcker-Lehrling-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Junge, der die Feinbäckerei gründlich erlernen will, kann bis Frühjahr bei sofortigem Lohn eintreten.  
J. Staigmüller, Schreiberstr. 38.  
Stuttgart.

**Ordentl. Jungen**  
nimmt im Frühjahr in die Lehre. (Fachschule am Platz, im 3. Jahr eventl. Tafelgeld).  
August Sieglösch, Gärtner,  
Cannstatt, Siegl 5, Tel. 800.

**Küfer-Lehrlings-Gesuch.**  
Ein ordentlicher Junge, welcher Lust hat, die Küferei, Keller- und Holzarbeit gründlich zu erlernen, kann sofort oder auf Ostern in die Lehre treten bei Ferd. Fellhauer, Küfermstr., Karlsruhe, Waldstr. 54

Junger Mann kann sich zum  
**Chauffeur**  
ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.  
Automobilhaus Otter  
Offenburg i. Baden.

Habe in meinen Neubauten noch folgende Wohnungen auf 1. April zu vermieten:  
**1 Wohnung**  
m. 4 Zimmern, Bad, Gartenanteil.  
**2 Wohnungen**  
mit je 3 Zimmern.  
Bauwerkmeister Ulber, Calw.  
Tel. 85.

Nr. 20  
Verordnung  
Regier. Calw für  
Reklamen 25 P.  
Am 1.  
im Dienst  
ärztliche  
Kandidaten  
pflichtigen  
Ableistung  
len, statt.  
Noch  
lehrer usw.  
reit erklär  
darf es in  
Ein J  
die eingest  
igen Wün  
Die sch  
stellung für  
Bezirkskom  
Diesell  
— Rufname  
Familienn  
noch leben  
und Wohn  
Prüfungsz  
fügen.  
Ca 1 m  
Der d  
Herausgeb  
den Grafen  
um die ch  
fängen au  
5 Jahren —  
welch tiefe  
geht, und  
Richtung d  
meinschaft  
selbst auf  
Gewerkshaf  
tung im K  
mittelnden  
sich durchzu  
Die ch  
und jener  
ten des 3  
musste ihn  
Rundschreib  
die wirtsch  
handelt, n  
nun lesen  
Fachabteile  
werkshafte  
die sie nat  
ausposaune  
Encyklika a  
chenfürsten  
katholischen  
sieht, dag  
Gewerkshaf  
in Eman  
nigstens d  
jes genieß  
schaften  
der Encyk  
Berliner  
schreibers  
den katholi  
Verbleiben  
deutend erf  
macht und  
handeln, de  
terpretation  
der christlich

gewesen ist, und ich sage das jetzt noch einmal und als ich die Nachricht bekam, sagte meine Tochter zu mir mit Tränen in den Augen: „Papa, Dich können sie nun auch auf diese Manier totschießen.“ Mehrere Male wurde de Wet beim Sprechen durch seine Gegner und durch bezahlte Kerle unterbrochen. Schon zu Beginn der Versammlung machten sie großen Lärm in dem Sitzungsjaal und die Versammlung mußte dann nach dem Platz vor der Kirche verlegt werden. De Wet drohte ihnen am Schluß mit den Worten: „Ihr seid die Ursache, wenn heute Abend noch Blut fließt!“ Nach de Wet redeten noch etwa fünf Männer, worauf dann eine Protesterklärung gegen die Expedition nach Deutsch-Südwestafrika mit großer Mehrheit angenommen wurde.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. November 1914.

#### Das Eisene Kreuz.

Hauptlehrer Schmid aus Calw, derzeit verwundet im hiesigen Lazarett, wurde wegen hervorragender Tapferkeit zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

#### Kriegsauszeichnungen.

Der mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnete Unteroffizier Richard Weitz, Schreinermeister von Liebenzell, erhielt nun auch vom König von Württemberg die Militärverdienstmedaille für Tapferkeit und Treue. — Dem Einj.-Freiw. Gefreiten Hans Fichter, im Inf.-Reg. 180, Sohn des Ober-

amtspflegers in Calw wurde die silberne Militärverdienstmedaille verliehen.

#### Verlustliste des Oberamtsbezirks Calw.

(Amtliche württembergische Verlustliste Nr. 61.)  
Infanterie-Regiment Nr. 121, Ludwigsburg.  
Ref. Hermann Mitschelle, Calw, schwer verw. Wiffz. d. Ref. Heinrich Wurster, Unterreichenbach O.-A. Calw, gefallen.

#### An gewisse „Wohlthäter“.

Aus Lazarettkreisen geht dem „Neuen Tagbl.“ folgendes beherzigenswerte Schreiben zu: In einer Zeit, wo die Bevölkerung wetteifert, den Verwundeten Liebe und Aufmerksamkeit zu erweisen, dürfte es angebracht sein, daran zu erinnern, daß den Verwundeten der Besuch von Wirtschaften unterjagt ist. Diese, auf den ersten Blick etwas harte Bestimmung, ist im eigensten Interesse der Verwundeten erlassen und jeder vernünftig denkende Mensch wird diese Auffassung teilen. Es gibt aber Leute, welche glauben, die größte Freude für einen Soldaten seien ein paar Glas Bier und eine Handvoll Zigarren. Für manchen Verwundeten, dessen Körper durch Entbehrungen und Blutverlust geschwächt ist, bedeutet Alkoholgenuß und übermäßiges Rauchen geradezu Gift und der Spender dieser „Liebesgaben“ bewirkt genau das Gegenteil seiner an sich lobenswerten Absicht. Wenn schließlich der Verwundete, von mehreren Seiten mit Bierpenden bedacht, die er aus Höflichkeit nicht ausschlagen kann, des Guten zuviel erhält, den Urlaub überschreitet und sonst sich noch Uebertretungen zu schulden kommen läßt, so hat nicht nur er selbst, sondern auch seine unbeteiligten Kameraden unter neuen, verschärften Vorschriften zu leiden.

Der deutsche Soldat ist berühmt durch seine Disziplin, deshalb sollte keine Zivilperson dazu beitragen, unsere verwundeten Krieger durch aufgezungenen Alkoholgenuß zur Ueberschreitung ihrer Dienstvorschriften zu veranlassen; es gibt noch unzählige bessere Mittel, unseren Tapferen Liebe und Dankbarkeit zu erzeigen!

#### Eine zeitgemäße Anordnung.

Stuttgart, 15. Nov. (Amtlich.) Vom Kriegsministerium sind Anordnungen erlassen worden, die es für die Zukunft sicherstellen und eine wirksame Kontrolle darüber ermöglichen, daß von den Unternehmern von Militärlieferungen ihren Arbeitern die bisherigen Löhne, neu angenommenen Arbeitern und Heimarbeitern mindestens die ortsüblichen Löhne bezahlt werden.

Herrenberg, 14. Nov. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 115 Stück Milchschweine; Erlös pro Paar 18—28 M., 56 Stück Läuferchweine; Erlös pro Paar 40—80 M. Verkauf: schlecht.

(S.C.B.) Ulm, 12. Nov. Kartoffelnot u. Kriegsbrot. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats teilte der Stadtvorstand mit, daß von der Stadt Ulm bereits 8000 Zentner Kartoffeln angekauft wurden. 2000 Zentner sollen noch erworben werden. In der Sitzung kam anlässlich der Brotvergebung für das Hospital auch die Kriegsbrotfrage zur Besprechung. Man beschloß, auf Grund der Bundesratsbestimmungen noch einmal zur Dffertstellung für die Brotlieferungen aufzufordern.

Für die Schriftleitung verantwortl.: Otto Seltmann, Calw  
Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

## Gaben

für die wohltätigen Anstalten  
unseres Landes

entgegenzunehmen sind gerne bereit

Dekan Roos. Stadtpfarrer Schmid.

#### Leinach.

Die in Nr. 235 dieses Blattes von mir veröffentlichte Annonce bedarf insofern der Berichtigung, als ich das Wagnereigenschaft

des Herrn Georg Ursig in Leinach nicht weiterführe, sondern nur in der früher von Ursig innegehabten Werkstatt die Wagnerei betreibe.

Johannes Weitbrecht, Wagner.

## Handschuhe

in schöner Auswahl

auch für Soldaten passend.

mit Pelz gefüttert,  
sowie in Leder und Wolle

billigt

Geschw. Deuschle.

## Briefe und Sendungen an die Truppen im Feld!

Wir empfehlen den Aufdruck der  
Adresse an Ausmarschierte auf

## Brief-Umschläge

50 Stück . . . Mark —.70.

Die Umschläge sind zu verwenden:

1. zum Briefeinschluss, 2. zu Zeitungsendungen und 3. als Aufklebeadresse für Sendungen von Doppelbriefen oder Paketen; die Rückseite des Briefumschlags wird dann weggeschnitten.

Die Druckerei d. Blattes.

## Hafer

für das R. Proviantamt Stuttgart kaufe fortwährend jedes Quantum. Säcke zum Fassen können bei mir jederzeit in beliebiger Anzahl abgeholt werden.

Ott, Hauptische Wirtschaft.

Calw, 16. Nov. 1914.

#### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche ich während der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben untergehlischen Kindes

#### Julie

erfahren durfte, sage auf diesem Wege herzlichen Dank.  
Karoline Illg, Witwe,  
geb. Einsele.



Mauserpistole Kal. 6.35

1 Stück wieder eingetroffen.  
Friedrich Herzog, Calw,  
Kapellenbrücke.

#### Deufringen

Pferd zu verkaufen.

Der Unterzeichnete verkauft einen guten vertrauten Ein- und Zweispänner (Bayerisch). Das Pferd kann nächsten Mittwoch im Gasthaus zum Hirsch in Calw besichtigt werden.  
Hermann Breitling, z. Pflug.

#### Elektrische

Taschen-Lampen,

sowie  
Ersatzbatterien  
mit 10stündiger Brenndauer  
Ersatzbirnen,

beste Qualität,  
Zundersenerzeuge,  
empfiehlt in reichster Auswahl  
Heinrich Zerweck,  
Bad Leinach.

Von der Lederstraße bis zur  
Westenfabrik

## Portemonnaie m. Inhalt verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in  
der Geschäftsstelle des Blattes.

|                                 |       |
|---------------------------------|-------|
| Gelbe Rübenextr. Qual. Nr. 4.00 |       |
| Gelbe Rüben I. Qual. „          | 3.30  |
| Rote Rüben „                    | 3.50  |
| Selleriewurzel „                | 12.—  |
| Tafelobst Äpfel                 | 10.50 |
| Birnen                          | 9.50  |
| per Zentner.                    |       |

#### Pfeffermünztee

|                         |
|-------------------------|
| 1. Qual. M 1.60 p. Pfd. |
| 2. „ M 1.30 „ „         |
| 3. „ M 0.90 „ „         |

versendet unter Nachnahme  
Landwirt Kimmich,  
Kleinsachsenheim.

Unterzeichneter empfiehlt sich best. im  
Aufhauen von Feilen  
und Raspeln aller Art,

ferner im  
Feilen von Sägen  
und Bohrern,  
sowie im

Schärfen von Kaffeemaschinen u. Mühlen,  
pünktliche und schnelle Bedienung  
wird zugesichert.  
Karl Schlienz, Bahnhofstr. 411

## Sämtliche Druckarbeiten

Rechnungen :: Briefbogen :: Postkarten  
Mitteilungen :: Quittungen :: Wechsel  
Rundschreiben :: Checks :: Prospekte

erhalten Sie in tabelloser Ausführung von der

## A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Lederstraße.

Telefon Nr. 9.

Kostenvoranschläge stehen jederzeit unverbindlich zur Verfügung.